

Den Wesen und den Welten
Hat er jeder ihr Bild gemacht
Und selbst die nie erscheinen
Von Ewigkeit bedacht.

So prahlt' Petrarca vom Bilde,
Da hat man Francesco geneckt:
Ist's wahr, dann hast du wol milde
Es an dein Herz gesteckt.

Sie zogen von mancher Mätressen
Hervor ein freches Schild:
Kann sich's auch mit diesem noch messen,
So zeig' doch der Lieben Bild!

Du suchst nicht in den Taschen,
Du suchst am Firmament
Und kannst du das hohe nicht haschen,
Machst du fern' ihm ein Kompliment.

Zum Tuch greift Francesco, d'rinTausend
Vor ihm ein Bild geküßt:
Umblutet war's, und flausend
Hat's Vieler Hohn begrüßt:

„Den märchenhaften Schleier
Der die Veronika hüllt!“
Doch Er: „fänd' ich wol treuer
Von dir, mein Lieb, ein Bild?“

„Steht ja von ewigen Zeiten
In Gott dein liebes Bild:
Kann's dort wol dem Aug' entgleiten,
Wo Gottes Bilder sind?“

„Ich kann sie nicht mehr trennen
Dein und der Gottheit Bild:
Auch im Schleier muß ich beide bekennen,
Der das heilige Weib umhüllt,“

„Mein Lied, das in hehrem Trauern
In des Rätsels Schleier gebannt
Hinwandelt umrauscht von den Schauern
Der Klage das Nachtgewand.“

D fragt nicht: in deinen Schleiern
Was willst du des Grames Bild?
Wißt Ihr, daß Lieb und Wehe
In Schleiern tief sich hüllt?

Wol wußt es Gott, daß Liebe
In Schleiern sich verhüllt:
D'rum gab er ihrem Triebe
Im Schlei'r sein eigen Bild.

Dem Weib, das Myrrhenpokale
Verlor'ner Lieb getränkt,
Dem Weib, dem Ideale
Der Schmerzen, war's geschenkt.

Sonst hat die Liebe verzweifelnd
Das Antlitz sich entschürzt
Und den abgerissenen Schleier
Auf ein liebes Grab gestürzt.

D'rum siehst du auf Todtengesilden
Gebrochene Säulen steh'n,
D'rauf Tüchlein gestürzt von dem wilden
Schmerze gemeißelt weh'n.

Das Tüchlein hob der Heiland,
Drückt' ihm sein Bildnis ein:
Die Liebe darf entschlei'rt nicht
Und nicht verzweifelt sein.

Sie muß, wenn's ihr verleidet,
Die Menschen anzuschau'n,
Eh' sie's Gesicht umkleidet
Noch Gottes Antlitz schau'n.

Laut schimmert wol von allen Hecken
Der Welt manch Tüchlein:
Doch kein's, i h r Weh zu decken,
D a s muß' am Kreuzholz sein.

D'ran hing ein heiliger Schleier,
Den heilige Liebe fand:
I h n leih' kein frecher Freier,
Muhammedanischer Fant,

Der mit dem Schlei'r wol deckte
Ein äugelnd Frau'ngesicht,
Daß d'raus es versthölerer neckte
Mit seiner Augen Licht.

Wol könnte des Todes Binde
Sie legen um's Augenlicht,
Nicht des Serailles Schleier:
Der schließt die Augen nicht.